

Antwort-Ideen HoBS 2016 Sprüche 7-9

Beginne die Austauschzeit damit, dass reihum jeder kurz berichtet, was ihm vom Vortrag des Vorabends besonders wichtig geworden ist.

Samstag

Frage 1: Wenn göttliche Weisheit aus Liebe zu verlorenen Seelen bereit ist, laut zu werden, wie könnte das heute in deinem Leben aussehen? Welche Voraussetzungen muss man beachten, wenn man in das Leben seiner Freunde Gottes Weisheit hinein sprechen will

Achtung bei Heuchelei (man lebt nicht, was man fordert), Stolz (man fühlt sich überlegen), Dummheit (man hat sich nie mit Gegenargumenten beschäftigt). Sei liebevoll, ehrerbietig, nutze gute Gelegenheiten (nicht jeder Zeitpunkt ist ideal), aber gönne dir auch Klarheit, „Salzigkeit“ (Kolosser 4,5.6) und Penetranz. Es geht um Seelen!

Frage 2: Lernt – sucht – hört! Wie geht das? Wie lernt man Weisheit? Wie geht das konkret?

Bibelstudium (lesen, nachdenken, auswendig lernen), gute Predigten hören, Gott im Gebet um Weisheit bitten, Gehorsam, Jüngerschaftsprogramm „unterwegs“, Zeit mit reifen Christen verbringen (Sprüche 13,20), Gottesdienste besuchen...

Frage 3: Wie ist das bei dir? Wo fängt es an, dass wir Dinge sagen, die wir besser nicht gesagt hätten? Lies dazu Epheser 5,3.4!

Tipp: In Epheser 4,29 steht, dass unsere Worte gut, erbaulich und gnädig sein soll. Nicht jeder Witz (Epheser 5,4) ist verboten, aber unsere Sprache verrät viel über unser Innenleben.

Frage 4: Warum ist Weisheit wertvoller als Wertpapiere, Immobilien oder ein guter Schulabschluss? Worin liegt ihr Potential?

Sie sichert u.a. eine tiefe, geistliche Beziehung zu Gott, ein intaktes Familienleben, Bewahrung vor Süchten und falschen Lebensentscheidungen, tiefe Freundschaften, einen guten Namen, Gelassenheit, Freude und ein gutes Gewissen. Weisheit, die Frucht einer echten Gottesbeziehung ist, hat eine doppelte Verheißung. Sie ist gut für dieses Leben und fürs nächste (vgl. 1Timotheus 4,8).

Frage 5: ...

Frage 6: ...

Frage 7: Wie erklärst du es dir, dass Christen trotzdem nicht immer die Reichen sind?

Exkurs: Verspricht Salomo zu viel?

Stehen diese Verheißungen nicht in einem krassen Widerspruch zu Salomos eigenen Worten in Prediger 9,2: „Ein Geschick ist für den Gerechten und für den Ungerechten <bestimmt>, für den Guten und den Reinen und den Unreinen und für den, der opfert, und den, der nicht opfert; wie der Gute so der Sünder, der, der schwört, wie der, der den Eid scheut.“? Muss Hiob, der Redliche (Hiob 1,8), nicht erleben, wie er trotz seiner Liebe zu Gottes Geboten in furchtbare Bedrängnis und Not gerät? Wie passt diese Realität zu den Verheißungen Gottes?

Drei Punkte gilt es bei der Antwort zu beachten: (1) Das Leben gibt Salomo recht, (2) Salomo sieht sehr wohl die kurzfristigen Vorteile eines sündhaften Lebensstils, aber (3) sein Blick reicht über diese Welt hinaus in die Ewigkeit.

Zum einen können wir festhalten, dass sich die Aussagen aus den Sprüchen Salomos wenigstens teilweise mit unserer Erfahrung decken: Der Nüchterne, nicht der Trinker, der Langmütige, nicht der Hitzkopf, und der Treue, nicht der Lässige, werden üblicherweise glücklich, wohlhabend und bleiben gesund. In einer von Sünde und Nichtigkeit geprägten Welt, kann sich der Wert einer weisen Entscheidung nicht immer bereits in der Gegenwart beweisen, aber deshalb bleibt das Prinzip doch wahr. Nur weil die Raupe, die vom Ast fällt, noch im Fallen von einer Amsel gefressen wird, und nicht auf den Boden plumpst, ist das Gesetz der Erdanziehung nicht außer Kraft gesetzt. Es gilt weiterhin und so tun es die moralischen „Naturgesetze“, die uns Salomo präsentiert.

Zum anderen gilt: Eine Reihe der „besser-als“-Sprüche zeigen, dass es den Bösen mindestens für eine Zeit besser geht als den Guten. Wenn Salomo schreibt „besser wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit

Unrecht“ (Sprüche 16,8), dann weiß er darum, dass der Verbrecher materiell oft vorteilhafter dasteht als der Gläubige. Es ist also nötig, die Gesamtheit der Sprüche zu betrachten, um Weisheit zu verstehen, und es reicht nicht, nur ein paar Verse auswendig zu lernen, die sich besonders verheißungsvoll anhören¹. Von daher hat das Buch „Prediger“ mit seiner irdisch-diesseitig eingeschränkten Sicht auf die Gegenwart natürlich Recht. Objektiv ist das Einkommen von Gläubigen nicht höher als das von Ungläubigen. Schwarzarbeit und Steuertricks werden sich bis zum Jüngsten Gericht auszahlen.

Dann allerdings nicht mehr und genau diesen Fokus hat Salomo mit „Die Sprüche“ eingenommen. Was zahlt sich auf lange Sicht aus? Wer steht zuletzt als Sieger da? Oder mit Sprüche 23,18 gefragt: Wessen Hoffnung wird am Ende überleben und sich als wahr herausstellen? Deshalb heißt es in Sprüche 24,16: „Denn der Gerechte fällt sieben Mal² und steht wieder auf.“ Während die Bücher Hiob und Prediger das Leiden des Gerechten vor dem letzten Aufstehen im Blick haben, reicht der Horizont von den Sprüchen bis in die Ewigkeit, wenn nur noch die Gerechten „übrig bleiben“ (Sprüche 2,21.22). Aber diesen Weitblick hat nur der Gläubige, der Gott mehr vertraut, als seiner eigenen Klugheit (Sprüche 3,5).

Häufig wird argumentiert: Das ist das Alte Testament mit seinen irdischen Hoffnungen, aber wir Christen erwarten auf der Erde keinen materiellen Segen, wir bekommen „geistliche Segnungen“ (vgl. Epheser 1,3)! Ich glaube das nicht! Salomo bringt in „Die Sprüche“ ewige Wahrheiten auf den Punkt. Weisheit als solche ist nicht an die Zeit, nicht an verschiedene Bünde oder an Kulturen gebunden, weil sie Gottes unwandelbarem Wesen entspricht. Als Teil von Gottes Wort sind Salomos Gedanken „nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“ (2Timotheus 3,16). Es verblüfft deshalb nicht, dass die Apostel „Die Sprüche“ verwenden³, um der Gemeinde vor Augen zu führen, was es heißt ein gottgefälliges Leben zu führen. Der Schreiber des Hebräerbriefes geht so weit, dass er die Lektion aus Sprüche 3,12.13 auf die Gemeinde bezieht. Wie der Vater zum Sohn spricht, so spricht Gott zur Gemeinde (vgl. Hebräer 12,5.6). Wir haben als Gläubige nicht nur an den ewigen Segnungen Gottes Anteil, sondern auch an seinen irdischen Geschenken. Verspricht Salomo zu viel? Nein, überhaupt nicht! Wer seine ewige Perspektive einnimmt, wird feststellen, dass er in allen Belangen Recht behalten wird. Was diese Welt an ewigem Segen bereithält, werden die Ernten, die Gott ganz vertrauen.

Frage 8 (schwer): Die ewige Weisheit als ein Schoßkind, das spielend und glucksend über die Erde tollt und sich über alles Leben, aber besonders über die Menschen freut. Was will Salomo mit diesem Bild vermitteln?

Die Weisheit ist ein ungefährlicher Mittler zwischen Gott und Menschheit. Sie ist ein Ausdruck der Freude Gottes an den Menschen. Gott gibt Weisheit nicht um Menschen zu knechten, sondern er teilt mit uns etwas, woran er selbst *Wonne* hat.

Hinweis: Weisheit kann sich an der *bewohnten Erde* freuen. Wie viel mehr sollten wir in Ehrfurcht, Staunen und tiefer Freude der Erde und vor allem den Menschen als Gottes größtem Wunder begegnen?

Frage 9: Der „moderne“ Mensch glaubt nicht an unverrückbare Wahrheit oder eine ewige Weisheit. Für ihn sind die Tipps der Bibel „Schnee von gestern“. Warum liegt er falsch?

Weisheit findet ihren Ursprung in Gott. Sie ist ein integraler Bestandteil der Schöpfung, geht ihr aber voran (Sprüche 8,22: *vor seinen Werken*). Erst kommt chronologisch die Weisheit, dann die Schöpfung. Erst legt der *HERR*, ausgehend von seinem eigenen Wesen, die ethischen Regeln fest, bevor er mit der Schöpfung von Himmel und Erde einen Raum-Zeit-Rahmen erschafft, in dem diese Regeln gelten. Deshalb gilt Weisheit auch generell. Sie ist nicht der Veränderung unterworfen, sondern steht als eigenständige Größe neben der Schöpfung. Wie Gott sich nicht ändert, so tut es auch die Weisheit nicht. Sie stammt aus der *Ewigkeit* und ist mit dem *Anbeginn der Erde* fest verknüpft.

Frage 10: Was muss man tun, um Weisheit zu verfehlen und warum ist ein Mangel an Weisheit eine Misshandlung der eigenen *Seele*?

Wenn man Weisheit durch Wachsamkeit „findet“, dann *verfehlt* man sie durch Desinteresse. Wer nichts mit ihr zu tun haben will, liebt den ewigen *Tod*, der ist nicht wirklich an *seiner* eigenen *Seele* interessiert. Weisheit

¹ Dieser Grundsatz von den unterschiedlichen Perspektiven, aus denen ein biblisches Thema betrachtet werden will, gilt übrigens für ganz viele Fälle! Selten ist ein Vers für ein Thema auch nur annähernd „allumfassend“ (vgl. Sprüche 26,4.5)! Gerade in seelsorgerlichen Fragen

² Die Zahl „sieben“ steht für Vollständigkeit. Der Gläubige wird k.o. geschlagen (vgl. Psalm 34,20), aber Gott selbst sorgt dafür, dass er wieder aufsteht – sei es in diesem Leben oder, wie bei den christlichen Märtyrern, im kommenden.

³ Sie werden wörtlich zitiert und/oder inhaltlich angewandt (vgl. Sprüche 26,11 und 2Petrus 2,22; Sprüche 25,21.22 und Römer 12,20).

weiß, was der Seele gut tut. Wer unweise lebt, zerstört immer (!) zuerst sich selbst!

Sonntag

Frage 1: Fasse noch einmal die wichtigsten Prinzipien zum Umgang mit Genussmitteln zusammen.

☺ Ich hoffe du hast bei Antons Vortrag aufgepasst.

Wein ist ein gutes Beispiel für den generellen Umgang mit Genussmitteln. Jede Form von Abhängigkeit, Ausschweifung⁴ oder übertriebenem Genuss ist abzulehnen. Gleichzeitig ist die Gefahr des unweisen oder ungerechten Gebrauchs nicht durch Abstinenz zu bannen, wie das Vorbild Jesu und die positiven Stellen zum Wein belegen. Es gilt, die Freude, die Gott durch Genussmittel zur Verfügung stellt, zu genießen und gleichzeitig darauf zu achten, dass wir aus der Freude und nicht für die Freude leben. Wo das Genussmittel zum Gott wird (vgl. Philipper 3,19) und anfängt, uns zu beherrschen, müssen wir Buße tun und den rechten Gebrauch einüben⁵.

Frage 2: ...

Frage 3: Warum ist rigide Abstinenz die (häufig) falsche Antwort auf die Gefahr von Abhängigkeit und Ausschweifung?

Wer ohne wirklichen Grund auf Gutes verzichtet, das Gott gibt, um das Leben mit seinen Mühen zu erleichtern (vgl. Prediger 2,24.25 u.a.m), der wird auf dem Weg der Übergerechtigkeit (vgl. Prediger 7,16) schnell selbstgerecht und steht in der Gefahr, Menschengebote aufzustellen, die Gott nicht ehren (Matthäus 15,9). Wer selbsterdachte⁶ Gebote aufstellt und sich womöglich für besonders „heilig“ hält, weil er sie rigide befolgt, folgt einer unheiligen Tendenz seines Herzens zum Hochmut⁷. Die Bibel warnt vor diesem „eigenwilligen Gottesdienst“ (Kolosser 2,23), weil er uns die Chance nimmt, in dieser Welt zu evangelisieren (vgl. 1Korinther 9,20-22), weil wir den Blick auf das Wesentliche verlieren (Matthäus 23,23.24), weil wir uns nicht an Gottes guten Gaben freuen (vgl. Psalm 104,15) und weil er unser geistliches Wachstum hemmt (Kolosser 2,19). In der Gemeinde gilt es Tendenzen zur Gesetzlichkeit als „unnützlich und wertlos“ zu abzuweisen (Titus 3,9.10; 2Timotheus 2,23).

Frage 4: ...

Frage 5: ...

Folgefrage: Was fördert das falsche Denken über sich selbst (z.B. eigene böse Begierden, Schmeichelei durch andere, das Wissen darum, dass man mit einem bestimmten Fehlverhalten schon einmal „Erfolg“ hatte...).

Frage 6 (nicht ganz einfach): Während 3Mose 19,17 davon spricht, dass der seinen Bruder hasst, der ihn gerade nicht zurechtweist, wird hier eine Grenze dieses Gebots aufgezeigt. Wo genau ist die Grenze? Wann ist es nicht nur vergebens, sondern schlichtweg unweise und falsch einen Menschen zurechtzuweisen?

Der Vers macht klar, dass es Charakterdefizite gibt (hier das Spötter-Sein), die es unsinnig machen, einem Menschen in Liebe auf seine Fehler hinzuweisen. Beim Liebe-Leben müssen wir uns nicht selbst verletzen. Wir haben ein Recht auf körperliche (und wie ich meine auch *emotionale*) Unversehrtheit. Wer im Vorhinein weiß, dass der Angesprochene ihn ablehnen und womöglich verletzen wird, der darf schweigen. Achtung: Etwas Zoff und Ängstlichkeit gehört dazu, wenn man Fehlverhalten anspricht!

⁴ Darunter verstehe ich ein unheiliges Verhalten, welches davon geprägt ist, dass ich mich selbst nicht mehr im Griff habe, triebhaft reagiere und sündige Verhaltensweisen an den Tag lege (z.B. schlüpfrige Witze erzählen, unsittliche Berührungen, Hemmungslosigkeit in punkto Sexualität, Schlägereien anzetteln usw.).

⁵ Natürlich ist da Abstinenz zu halten, wo es schon zu einer echten Abhängigkeit gekommen ist. Ein ehemaliger Alkoholiker soll gar keinen Alkohol trinken, um nicht erneut in die Abhängigkeit zurück zu fallen. Außerdem gilt es die staatlichen Gesetze zu achten (z.B. Drogenkonsum betreffend) und darauf zu achten, dass wir unseren Körper nicht vorsätzlich und nachhaltig schädigen.

⁶ Ich weiß schon, dass man für die Formulierung der eigenen Gebote Bibelstellen bemüht, aber ein nur oberflächliches Bibelstudium offenbart zumeist, dass dabei sehr selektiv vorgegangen wird und die entsprechenden Bibelstellen nicht das aussagen, was man in sie hineinliest.

⁷ Jeder Pharisäer hält sich selbst natürlich für besonders demütig, aber er ist „ohne Ursache aufgeblasen“ (Kolosser 2,18), sein Lebensstil reflektiert nur einen „Schein von Weisheit“ (Kolosser 2,23) und er lebt zur Befriedigung seines eigenen „Fleisches“ (Kolosser 2,23).

Folgefrage: In welchen Seelsorge-Fällen würdest du einer Person davon abraten, ihren Peiniger mit seiner Sünde zu konfrontieren?

Frage 7: ...

Ergänzung: Schau dir 1Thessalonicher 5,12.13 an und überlege dir mit deiner Gruppe, wie man das Prinzip der Liebe nächste Woche umsetzen könnte.

Frage 8: ...

Frage 9: ...

Überlege für dich selbst, wie du dein Wissen über Gott entwickeln willst. Bibellesen und Bibelverse auswendig lernen gehört bestimmt dazu, aber wie steht es mit konkreten Studieninhalten (Eigenschaften Gottes, Namen Gottes, Aussagen über Gottes Herrlichkeit...)? Wie steht es um die Qualität deiner Anbetung?

Folgefragen: Heute neigen immer mehr Christen in Deutschland zur Allversöhnung (zuletzt hat Martin Dreyer, Gründer der Jesus-Freaks, in die Richtung auf Facebook gepostet). Wie hängt das Denken über die Hölle und das Gottesbild zusammen? Antwort: Je mehr ich in Gott *nur* einen lieben Gott sehe und seinen Zorn, seine Heiligkeit, seine Rache usw. ignoriere, desto eher glaube ich daran, dass er vor lauter „Liebe“ die Hölle leer lieben wird. Wie kann Gott gleichzeitig *Liebe* und *Zorn* sein? Warum ist es wichtig die Spannung zwischen seiner Heiligkeit und seiner Barmherzigkeit nicht aufzulösen? Was steht auf dem Spiel, wenn wir anfangen, unseren eigenen Patchwork-Gott aus den uns genehmen Bibelstellen zu basteln?

Frage 10: ...